

Harald Hantke (M.Ed.) & Jan Pranger (M.Ed.) (Leuphana Universität Lüneburg)

Gestaltungsorientierter Ansatz zur partizipatorischen Transformation der Berufsbildung – Erste Ergebnisse eines Wirtschaftsmodellversuchs in der Lebensmittelindustrie

Abstract

Fragestellung:

Inwiefern lässt sich im Rahmen eines gestaltungsorientierten Forschungsprozesses mit Ausbilder*innen und Auszubildenden der Lebensmittelindustrie ein Lernaufgabenkonzept entwickeln, mit dem Auszubildenden eine nachhaltigkeitsorientierte Gestaltung ihres Arbeitsalltags ermöglicht werden kann?

Problemstellung, theoretischer Zugang und methodisches Vorgehen:

Die Lebensmittelindustrie ist eine der bedeutendsten Industriebranchen Deutschlands und steht derzeit vor der Herausforderung, so zu wirtschaften, dass der Ernährungsbedarf gesichert wird, gleichzeitig jedoch auch die ökologischen Belastungsgrenzen der Erde eingehalten werden. Die gegenwärtige Art und Weise der Lebensmittelproduktion weitet jedoch zum Beispiel die vom Menschen genutzte Landfläche, den Einsatz von Düngemitteln sowie die Emission von Plastikmüll in der Umwelt und Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre aus. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Nachhaltigkeitsidee im Ausbildungsalltag der Lebensmittelindustrie bislang kaum Berücksichtigung findet. Um zukunftsfähig zu sein, bedarf die Branche somit einer nachhaltigkeitsorientierten Transformation, die sich nicht zuletzt in der beruflichen Bildungsarbeit niederschlagen sollte.

Diesem Desiderat nimmt sich zurzeit der Wirtschaftsmodellversuch „NaReLe“ (Nachhaltige Resonanzräume in der Lebensmittelindustrie) des Modellversuchsförderschwerpunkts „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ an. Ziel von „NaReLe“ ist es, gemeinsam mit Unternehmen der Lebensmittelindustrie widerspruchssensible Lernaufgaben (so genannte Resonanzräume“) für den Einsatz in der Berufsausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik zu entwickeln, zu erproben, zu implementieren und zu transferieren.

Im Rahmen des Beitrags wird als Zwischenergebnis von „NaReLe“ der designbasierte Prozess der partizipativen Entwicklung des Lernaufgabenkonzepts zur Diskussion gestellt, der gemeinsam mit Ausbilder*innen und Auszubildenden von Praxispartnerunternehmen der Lebensmittelindustrie durchgeführt wurde. In diesem iterativ-zyklisch angelegten Entwicklungsprozess wurde auf unterschiedliche Erkenntnismethoden zurückgegriffen: Innerhalb der ersten Entwicklungsphase des Lernaufgabenkonzepts wurden zunächst Branchen-, Arbeitsprozess- und Arbeitsplatzanalysen durchgeführt, um das Forschungsfeld hinsichtlich nachhaltig ausgerichteter Kompetanzanforderungen und bestehender Nachhaltigkeitsverständnisse von Ausbilder*innen und Auszubildenden einzugrenzen. Darauf aufbauend wurde ein Workshopkonzept zur Identifizierung relevanter Korridore für eine ganzheitliche, nachhaltigkeitsorientierte Lebensmittelproduktion entlang der Wertschöpfungskette entwickelt. Dieses wurde gemeinsam mit Ausbilder*innen und Auszubildenden aller Praxispartnerunternehmen sowie weiteren Akteuren aus Wissenschaft und Praxis erprobt und evaluiert. Auf Basis dieser ersten

Designphase entstand ein Lernaufgabenkonzept, das im Zentrum dieses Beitrags steht. Als Ausblick wird letztlich die nächste Designphase des Projekts skizziert, die sich der Entwicklung, Erprobung und Überarbeitung widerspruchssensibler Lernaufgaben im betrieblichen Alltag der Lebensmittelindustrie widmet.

Neben diesen praxisrelevanten Ergebnissen generiert dieser gestaltungsorientierte Forschungsprozess wissenschaftsrelevante Erkenntnisse im Hinblick auf die Frage, inwiefern sich partizipativ zwischen Wissenschaft und Praxis Lernaufgaben gestalten lassen, die Resonanz- und Entfremdungserfahrungen beruflich Lernender zwischen ökonomischer Effizienz und nachhaltiger Verantwortung reflexiv zugänglich machen.